

Truppe, die den Feind am 10. und 11. schon angriff und schlug — sie wirkt ihn auch diesmal zurück. Seine Tanks bleiben zerföhren hinter unseren Linien. Der Feind weicht, von unserer Infanterie und Artillerie verfolgt. Erfolgreich war der Abschluß heißer Kampfstage. Stolz ist die Truppe auf ihre Leistungen, stolz sind die Führer auf solche Truppen, und dankbar sind die Blide der Heimat auf solche Kämpfer gerichtet, die auf feindlichem Boden die heimliche Scholle verteidigen.

Die große Schlacht

dauert mit unverminderter Heftigkeit an und zwingt den Feind tagtäglich, seine durch die blutigen Kämpfe gelichteten Verbände frisch aufzufüllen. Den Engländern brachte auch der 8. Großkampftag trotz ihrer Massenangriffe an keiner Stelle einen nennenswerten Erfolg. Die Eigenart der Kämpfe bringt es mit sich, daß die Engländer nie wissen, ob die Deutschen gewillt sind, ihre Angriffe anzunehmen oder kampfslos taktisch wertloses Gelände preiszugeben. In längst von den Deutschen ausgehenden Abschnitten fühlen die Engländer nur vorfichtig nach und lassen sich halbe Tage lang von schwachen deutschen Patrouillen mit wenigen Maschinengewehren aufhalten. Andererseits prallen sie mit Kolonnen gegen vorbereitete deutsche Stellungen und erleiden im Feuer der Maschinengewehre und Kanonbatterien schwere Verluste. Das wenige, was die Deutschen in der Sommerwildeis während ihres letzten Durchmarsches neu gebaut hatten, wird planmäßig zerstört, die Kunstbauten der Bahnen und Straßen werden gleich den Unterständen gesprengt. Die Hauptlast des Kampfes um diese für uns bedeutungslose Einöde tragen nach wie vor die australischen Divisionen. Sie alle sind zwischen der Somme und Chaules, oft sogar zum zweiten oder dritten Male, eingeseht. Südlich Chaules mußten bereits Franzosen die Engländer abdrängen. Ebenso wenig Erfolg wie die britischen Truppen hatten am 28. August die mit Unterstützung der Amerikaner angreifenden Franzosen nördlich der Aisne. Der Masseneinsatz der im vergangenen Jahre fertiggestellten Hunderte von Panzerwagen sollte die Erfolge sichern. Es zeigt sich jetzt, daß die auf die Tanks gesetzten großen Hoffnungen sich nicht erfüllen. Die deutsche Verteidigung wird der Sturmwagen täglich besser Herr. Infanterie, Tankabwehrgeschütze und Kraftwagen haben sich in der Abwehr und Erledigung des neuen feindlichen Kampfmittels zusehends vervollkommenet.

Der Weltkrieg

Deutscher Abendbericht

mit Berlin, 29. August, abends. (Amtlich.) Sichtlich von Arras haben sich am Nachmittage neue Kämpfe entwickelt. Vorfeldgefechte vor unseren neuen Linien östlich Bapaume—Peronne—östlich Royon. Infanteriekämpfe an der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne sind besonders starke Angriffe von Franzosen und Amerikanern unter schweren Verlusten für den Feind völlig gescheitert. Bisher sind mehr als 50 zerstörte Panzerwagen gemeldet.

Westen

Kein strategisches Ziel erreicht

Die „Zür. Morgenpost“ schreibt: Als nächste Aufgabe der englischen Siegesmelbungen bleibt bestehen, daß es den Alliierten bis zur Stunde nirgends geglückt ist, dem Gegner eine Niederlage beizubringen oder gar dessen Front zu durchbrechen. Da der Geländeverlauf für die deutsche Heeresleitung im Feindesland gar keine Rolle spielt, die Beute und Gefangenenzahl der vorwärtsdrängenden Alliierten innerhalb der üblichen Grenzen bleibt, die ständigen Angriffe der Alliierten deren Kraft aber in großem Maße abnähmen, so muß angenommen werden, daß man im Großen deutschen Hauptquartier mit dem Gange der Dinge zufrieden ist.

Oberst Egli schreibt heute in den „Basler Nachrichten“: Seit dem 18. Juli wurde die deutsche Front um über 60 Kilom. verfürzt, was einer Ersparnis von über 25 Divisionen gleichkommt, selbst wenn man den Umstand nicht in Betracht zieht, daß einzelne der neuen Abschnitte, wie z. B. an der Dife, von Natur viel stärker sind als die bisherigen Stellungen. Es ist also wohl ein Irrtum zu glauben, daß die Deutschen mit ihren Reserven zu Ende sind. Oberst Egli hält die militärische Lage der Deutschen noch für günstig und bemerkt, daß ein Durchbruchversuch der Alliierten nur dann Aussicht auf Erfolg haben könne, wenn man die feindlichen Streitkräfte durch den Angriff auseinanderreibt, während die Deutschen sich gegenwärtig auf einen engeren Raum zurückziehen, also ihre Front verdichten und damit naturgemäß auch verstärken.

Nur die Amerikaner können die Entscheidung bringen Die „Echo de Paris“ meldet: Noch jetzt ist allen Fragen über die Folgen der Offensive absichtlich sehr verschlossen, weil er keine vergeblichen Hoffnungen erwecken wolle. Oberleutnant Jarry teilt im Blatte „Dis“ mit, wie veraltet keine Geheimnisse mit der Erwähnung, daß es keine absolut strikte französische Division mehr gibt. Alle wurden ausnahmslos schon mehrmals eingeseht. Die entscheidende Waffe für den letzten Stoß können nur die Amerikaner liefern. Bis dahin heißt es weiter mandoverieren.

mf Englischer Heeresbericht vom 29. 8. nachm.: Nördlich der Somme rücken unsere Truppen in östlicher Richtung bis in die Nähe von Front-les-Croisilles. Rittlings der Scarpe machte der Feind östlich und südöstlich von Wisen-Artois, östlich von Borty und in der Nähe von Gavrelle starke Gegenangriffe. Diese wurden mit Feindverlusten nach schweren Kämpfen abgewiesen. Seit dem 21. August machten wir über 26 000 Gefangene und nahmen über 100 Geschütze. ml Bern, 29. 8. „Echo de Paris“ veröffentlicht eine amtliche Mitteilung aus Vontagne-sur-Mer, wonach Lumbros durch ein feindliches Luftgeschwader in der Nacht zum 22. 8. bombardiert wurde. Von der Zivilbevölkerung seien mehrere Personen getötet worden.

Osten

Allgemeine Logung in Ararat

or Wien, 30. 8. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll in nächster Zeit, vermutlich schon kommenden Monat, abermals eine allgemeine Logung, diesmal in Ararat, stattfinden. Dabei sollen, wie von polnischer Seite verlautet, neben tschechischen und slowakischen Delegierten ausschließlich polnische Abgeordnete empfangen werden.

Neue Sowjetstöße

or Moskau, 28. 8. (Petersb. Telegr.-Agentur.) In Turkestan an der Front von Aschabad haben wir wiederum einen großen Sieg davongetragen. Bei Werm hat der Feind bedeutende Verluste erlitten und über 2000 Mann verloren. Die Ueberreste der geschlagenen gegenrevolutionären Banden sind auf Aschabad zurückgewiesen. Die Einnahme dieser Stadt wird bald erwartet, was die Liquidierung des gegenrevolutionären Aufstandes bedeuten würde. Die Stimmung bei den weißgardistischen Truppen ist gedrückt. Auf einem Teil der Front Turawa—Pebdalehoffia verlor der Gegner 50 Gewehre und 4 Maschinengewehre und hatte 200 Tote. Die Operationen unserer Truppen gegen Simbirsk rufen großen Schrecken unter der örtlichen Bourgeoisie und den Weißgardisten hervor.

or Moskau, 28. 8. (Petersb. Telegr.-Agent.) Neueste Meldung vom Nordkaukasischen Kriegsschauplatz. Im Süden verbessert sich unsere Lage zusehends. Unsere Truppen haben die Stadt Zekaterinodar und die Station Tscherektaja besetzt.

or Moskau, 28. 8. (Petersb. Telegr.-Agent.) In Blawostok erhoben sich Kowalen und Deselinsk-Offiziere gegen die Sowjetregierung. Die ganze Arbeiterbevölkerung steht im Kampf gegen die Gegenrevolution. Die städtische Duma und die rechten Sozialrevolutionäre erwiesen sich als gegenrevolutionäre Organe. Im Augenblick ist der Aufstand niedergeschlagen. Die Rebellen entflohen.

Ereignisse zur See

s Bern, 29. 8. „Journal“ meldet aus Port Vendres: Durch ein Unbot wurde auf der Höhe Port Vendres ein angekommener französischer Truppentransportdampfer versenkt. Besatzung und Truppen seien gerettet, nur Sachschaden sei angerichtet worden.

Italien

i Wien, 29. August.—Amtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz In den Judicarien bei Boyzeca und auf der Hochfläche der Eiben Gemeinden Erkundungsgefechte. Sonst nichts von Belang. Zwischen Janina und Bojusa, sowie im Südtel des Tomor-Gebirges hat der Feind erneut Stellung genommen. Der Chef des Generalstabes.

Kleine politische Nachrichten

Der Kaiser in Raueheim pd Amtlich wird gemeldet: Der Kaiser traf gestern in Raueheim zum Besuch bei dem König Ferdinand von Bulgarien ein.

Die Wahrheit über Deutsch-Ostafrika Die „Nordd. Allg. Ztg.“ liegt ein ausführlicher Bericht über die Zustände vor, wie sie sich bis zum Ende des Jahres 1917 in Deutsch-Ostafrika unter der belgisch-englischen Besetzung entwickelt haben. Dieser Bericht ist gerade zur rechten Zeit eingetroffen, um die englische Behauptung von der durch den Krieg und die feindliche Besetzung hervorgerufenen „Besserung“ der Verhältnisse in den deutschen Kolonien, insbesondere in Deutsch-Ostafrika in das rechte Licht zu setzen. In dem Bericht heißt es u. a.: Wie ich endlich erfahren habe, ist der Trägerverschleiß insbesondere der Engländer ein ungeheurer. 30 000 tote Träger ist Monatsfah der beiden Verbündeten. Deutsch-Ostafrika wird durch den Krieg vollständig ruiniert. Von den Belgiern wird in Massen Schlachtvieh aus Deutsch-Ostafrika nach dem Kongo geschafft und für dieses den Eingeborenen weggenommene Vieh werden nur ganz geringe Preise bezahlt. Mit Rücksicht auf das angeforderte englische Blauebuch über die angeblich schlechte deutsche Verwaltung in Deutsch-Ostafrika ist es interessant, daß der Berichtskriter in seinem Bericht erwähnt, wie sowohl von belgischer als auch von englischer Seite in Deutsch-Ostafrika während des Jahres 1917 lägenhafte und den Tatsachen offensichtlich hohnsprechende Äußerungen von Eingeborenen gesammelt wurden.

Deutschland und die spanische Frage pd Genf, 30. 8. „Petit Parisien“ demontiert die englische Weidung, wonach Deutschland in der spanischen Frage nachgegeben hätte. Bis Dienstag abend sei an allen amtlichen Pariser Stellen nichts davon bekannt gewesen. Die Meinung der meisten Blätter lautet dahin, daß ein Konflikt jedenfalls vermieden werde.

Kein eigener Gesandte nach Bulgarien pd Dresden, 30. 8. Entgegen anderweitigen Meldungen wird Sachfen keinen eigenen Gesandten nach Sofia senden, sondern einen Gesandten in Wien auch für Bulgarien delegieren, ebenso wie es Bayern mit seinem Gesandten plant.

Erhebliche Einschränkung des Eisenbahnverkehrs in England Die Zeitung „Star“ meldet, daß der Ausschuh für den Eisenbahndienst in England nunmehr endgültig beschlossen hat, den Verkehr auf den britischen Eisenbahnen erheblich einzuschränken. Es fehlt nicht nur an Arbeitskräften und Maschinen, sondern vor allem an Steinkohle. Es wurde beschlossen, die Zahl der Züge nach allen Richtungen erheblich zu vermindern und das Reisen im allgemeinen so un bequem wie möglich zu machen.

Italien pi Bern, 29. 8. Der Zulammentritt der italienischen Kammer ist für den 26. September angekündigt. Es sind ungefähr 10 Sitzungen vorgesehen. Das Parlament soll auf Ende November oder Anfang Dezember verlag werden. Für die kommende Session werden Regierungsverordnungen betreffs der Nationalitätenpolitik erwartet.

Die polnische Frage pp Wien, 30. 8. Eine hervorragende polnische politische Persönlichkeit erklärte einem Korrespondent in Krakau, daß Nachrichten, als ob Polen auf eine Kandidatur der Königs würde bereits eingegangen wäre, unrichtig sei. Deutschland werde in nächster Zeit einen eigenen Vorschlag über die Lösung der polnischen Frage nach Warschau richten. Die Verhandlungen zwischen der Monarchie und Deutschland werden unter Teilnahme der Polen stattfinden.

Verhandlungen der Schweiz mit England und Spanien wegen Schaffung von Schiffsraum ps Bern, 30. 8. Der gegenwärtig in Europa wühlende schweizerische Gesandte in Washington Sulzer ist aus London zurückgekehrt, wo er mit der englischen Regierung über Beschaffung von Schiffsraum für die Schweiz verhandelte. Die schweizerische Delegation, die in Spanien Verhandlungen über den Erwerb von Schiffsraum angeknüpft hatte, ist dieser Tage gleichfalls zurückgekehrt.

Die japanischen Reissourcen pj Amsterdam, 26. 8. Nach Meldungen aus Tokio an die englische Presse, ist es der Regierung noch nicht gelungen, die Reissourcen völlig niederzuschlagen. Die Schwierigkeiten der Regierung sind deshalb besonders groß, weil die letzte Reiseroute weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist und die Bevölkerung eine starke Abneigung gegen den ausländischen Reis hat, den nur die Armen kaufen, die den japanischen Reis nicht bezahlen können. Der Preis des Reis und der anderen Lebensmittel ist während des Krieges um mehr als das doppelte gestiegen, während die überaus schlechten Erträge, die mit den gestiegenen Lebensmittelpreisen nicht Schritt halten, weit zurückgeblieben sind. Japan hat sich zur Aufhebung der inneren Zölle, die die freie Einfuhr von ausländischem Reis begrenzten, nicht entschließen können, und

mur einer bestimmten Anzahl kleinerer Händler eine beschränkte Quantität ausländischen Reises zum Verkauf zu festgesetzten Preisen zur Verfügung gestellt.

Donepublik

zu Kiew, 28. 8. Ein Heeresbefehl des Atamans Krasnow stellt die fast völlige Befreiung des Donegebietes fest und weist auf die Notwendigkeit hin, die Grenze des Donegebietes vor neuen Ueberfällen zu sichern durch Befreiung einzelner wichtiger benachbarter Eisenbahnknotenpunkte und Städte.

Altdeutschland findet sich mit dem Breiter Frieden ab Die „Adriatische Zeitung“ meldet aus Kiew: Die Zeitung „Laurisches Wort“ beschreibet unter der Ueberschrift „Norden und Süden“ die wirren Zustände im Sowjet-Rußland und führt dann mit Bezug auf die Ukraine folgendes aus: Wenn hier der bolschewistische Kampf in einigen Klassen auch noch nicht endgültig verfloren ist, so ist doch zu merken, daß ganz allgemein Ruhe und Ordnung im Lande gewünscht werden. Das Land kommt wieder in die alten Gleise. Das schwache Aufblühen des Bolschewismus ist wie ein letztes Wetterkuckhuten eines abziehenden Gewitters. In maßgebenden Kreisen fängt man an, sich in die durch den Breiter-Frieden geschaffene Lage zu schiden. Sogar Mijakow schreibt an den Hauptausführer seiner Partei: Ihr könnt den Breiter Frieden nicht anerkennen, sobald euch beliebt aber er ist man einmal da und als solcher findend nicht nur für diese, sondern auch für jede andere Regierung. Nur so kann ein Realpolitiker schreiben. Wir müssen endlich offen eingestehen, daß dieser Frieden für uns der einzige Ausweg aus diesem unglücklichen Kriege war. Es ist vielleicht kein ehrenvoller Friede, aber Wunder gibt es heute nicht mehr. Nur Arbeit und wiederum Arbeit kann uns zu Macht und Ehren bringen. Diese Ansicht scheint immer tiefere Wurzeln zu fassen.

Roosevelt zur Friedensfrage

pa Basel, 29. 8. Roosevelt, der Expräsident der Vereinigten Staaten, hat einem Reuters Telegramm zufolge in Springfield in einer Rede, in der er die energische Fortsetzung des Krieges verlangte und seine Hörer vor den Internationalisten und Pazifisten warnte, gesagt: „Wenn der Frieden kommt, dann laßt uns jeglichen vernünftigen Vorschlag annehmen, ob er einen Völkerverbund oder eine andere Maschine betrifft, worauf man sich verlassen kann und welche wirklich einige Aussicht bietet, die Zahl der Zukunftsriege zu vermindern und ihr Gebiet einzuschränken. Aber laßt uns niemals vergessen, daß jegliches Versprechen, ein Völkerverbund oder irgend eine andere Maschine werde endgültig den Krieg beenden, entweder völliger Blödsinn oder absolute Heuchelei ist. Wir wollen unsere Stärke auf unserer Armee beruhend lassen, die nicht aus einer belohnenden Aahe, sondern aus dem Volk selbst besteht, aus der Arme, die durch die allgemeine Ausbildungspflicht aller jungen Leute von 19 bis 21 Jahren hervorgeht.“ Roosevelt hat hier einmal einen klaren Augenblick gehabt.

Drachlose Station bei St. Lome

pa Genf, 30. 8. Der schweizerische Pressetelegramm meldet aus Rio de Janeiro: Auf der Station St. Lome gelang es, eine drachlose Station mit den indischen Kolonien auf eine Entfernung von 40 000 Meilen mittels brasilianischer Apparate herzustellen.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 30. August 1918.

\* Zur Waidelwoche! Am kommenden Montag vor mittag beginnt die Sammlertätigkeit. Es sei nochmals gebeten, alles nur irgend Entbehrliche zur Mitgabe an die Sammler zurecht zu legen. Dringend erwünscht ist, daß die abgegebenen Sachen sich in sauberem Zustande befinden.

\* Mit dem Eisenen Anzug 2. Kl. wurden ausgezeichnet Sanitätsrat Dr. Carl Günther, Landt.-Inf.-Regt. Nr. 19 (ist bereits im Besitze der Fr.-Aug.-Med. in Silber und Bronze), Feldstraße 10, wohnhaft; Gefreiter Karl Böhm in einer Fernsprechanstalt, Hofstr. 37; Soldat Adolf Raab in der Inf.-Regt. 392 (ist bereits im Besitze der Friedr.-Aug.-Med. i. Br.), Freiberger Str. 39, von Beruf Lepphweber; Soldat Johannes Schneider, Tischler bei der Firma Hub. Klein, im Gren.-Regt. 100, Sohn d. S. Alfred Schneider, Fabrikstr. 2; Soldat Rudolf Dietrich, Postillon, jetzt bei einer Maschinengewehrkompanie im Westen (ist bereits im Besitze der Fr.-Aug.-Med. i. B.).

Die Der Verkehr mit Zuckerrüben. Wir werden ersucht darauf hinzuwirken, daß Zuckerrüben nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes zur Herstellung von Rübenstahl verwendet werden dürfen. Zuckerrüben dürfen nur an die rübenverarbeitenden Fabriken und nur zur Verarbeitung auf Zucker abgelegt werden. Die näheren Bestimmungen enthalten die Verordnung des Stellvertreters des Reichsanwalters über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 (Reichsgebl. S. 814) und die Bekanntmachung über Rübenstahl vom 6. Juli 1918 (Reichsgebl. S. 672), aus der hervorzuhoben ist, daß als Rübenstahl im Sinne der Bekanntmachung alle durch Auspressen von Zuckerrüben, Zuckerrüben und Zuckerrüben hergestellten Brotanstriche und Spruzen zu verstehen sind. Bestände gegen die Vorschriften werden hart geahndet.

\* Zur Schließung der Zigarrenfabriken wird geschrieben: Die für das Jahresende zu erwartende Schließung der Zigarrenfabriken kommt den beteiligten Kreisen keineswegs überraschend. Sie mußten damit rechnen, nachdem vor einigen Monaten eine Beschlagnahme aller derjenigen Tabakvorräte erfolgt war, die über den Bedarf der Erzeugung bis Ende d. J. hinausging. Von dieser Maßregel wurden ganz überwiegend die großen Fabrikanten betroffen, denen es noch rechtzeitig gelungen war, ihre Vorräte auch für eine lange Arbeitsdauer zu ergänzen. Die beschlaggenommenen Tabakmengen wurden den mittleren und kleineren Betrieben überwiesen, um deren Erzeugung nicht vorzeitig ganz zum Stillstand zu bringen. Hiernach ist erreicht worden, daß sich die Arbeiterentlastungen allmählich vollzogen, wodurch eine Ueberführung der beschäftigungslos werdenden Arbeiter in andere Industrieerleichtert war. Allerdings werden von der gänzlichen Stilllegung der Zigarrenfabriken in großer Zahl Arbeiter und weibliche Arbeitskräfte betroffen, deren Verpflegung in andere Orte großen Schwierigkeiten begegnet. Es werden daher in nicht geringem Umfang Unterführungen für Tabakarbeiter erforderlich werden, denen der Krieg vorausschicklich auf längere Zeit ihre Erwerbquelle genommen hat.

\* Die Weinsteuer tritt am 1. September in Kraft, und die Steuerämter veröffentlichen die Bekanntmachungen über die notwendigen Maßnahmen. Daraus ist ersichtlich, daß die Weinsteuer den in ihrem Besitze befindlichen Wein bis zum 7. September beim Steueramt (resp. Zollamt) anzumelden haben. Wer sind die Verbraucher? Das sind alle Privatpersonen, die Wein im Keller halten. Alle Flächen aus den Jahren 1915, 1916, 1917 sind zu versteuern. Von dem Wein aus Friedenszeiten sind 30 Hektoliter steuerfrei. Die Steuer vom Kriegswein beträgt 20 Prozent des Wertes. Da die Steuer nun einmal gilt und eine strenge Kontrolle angeknüpft ist, empfiehlt es sich auch, den Anordnungen pflichtgemäß zu entsprechen. Dem Wein gleich zu achten ist Obst- und Beerenwein. Weinproduzenten, Händler und Wirte haben vom 1. September ab ein Weinsteuerbuch zu führen, in welches die vorhandenen Bestände einzutragen sind. Ebenfalls am 1. September in Kraft tritt die Steuer für Seltenerwein und Limonade.

\* AR Besuch deutscher Pressevertreter. Die deutsche

Oberste ländlich eigenen klum deutsche lches M getragen nehmen und tro Die Re 18. Sep bis vier berließ vom läc aber en lumsje den neb Aumf von de so An Werle g den der können Aufnahme t h Heiderle Sommer balleidun Entleim den von großem gabe zu § 1 de Cämlich schmidur Jensen, Geshellen vorhäng dienende mähigen fragt sid Arbeiten sich bish der Herr ten, oder im Reid Herren- Intereffe Konfessio heit zun dahin gen Sonnenw stelle in sich dem feinesfalls hiesigen P esjenemge sie eintrte hierdurch handels, r gilt bei und Ana Bespredun ber, nach Chemmie t ist leidem S Claub, B Nach, B nommen B — Dr Offenliden Ulaubstrei den Romm in Lichte verlammlu — Dr wirtschaf Reichshute über Erzeug (Kroh) halt Landesstels Reichs, die betannte B aus Sachle Verhandlun gule in D Strobes, C rungen der dessen Best die günstige welche die V der Verlam ausflichung — Betr Vertreter d bieset Inbu In einem bedarfsme — Betr der ersten U eines dort und Geld w den. Es b und Einlau Täter fehlt — Chem malien, von Rommergen Bandgemäß Beginn der für 16 000 A jährige Weh Landgericht innerhalb d die ebenfals für den Die 1—2 Monate die hiesige V Sanbarbettes leistungsmen druchsichnd hatte, nachge — Chem haus unerg lektürs Hal beiben jänge Hallig und Wege der B — Burg vom Felce d Gutsbeliger tölet. In D ein, betauble linsten Augen vollgähre S — Erbn in unserer B